№ 107. Donnerstag, den 10. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai.

— Der Kaiser besichtigte Dienstag Vormittag auf dem Tempelhofer Feld das 4. Garde-Regiment zu Fuß. Am Abend besuchte er das Konzert im Zirkus Renz. — Auf der diesjährigen Nordlandreise wird der Kaiser der „Köln. Ztg." zufolge von der Kaiserin wenigstens während eines Theils der Reise begleitet werden. Die Fahrt wird wiederum Anfangs Juli angetreten werden und nach Norwegen gerichtet sein. Der Kaiserin soll besonders daran liegen, den Hardanger- und Sogne-Fjord kennen zu lernen. — Während der Pfingstferien wird der Kaiser auf kurze Zeit sich mit kleinstem Gefolge nach Prökelwitz in Ostpreußen zur Jagd begeben. Anfangs September wird der Kaiser in den Bellyer Forsten des Erzherzogs Albrecht zur Hirschjagd erwartet.

— Die Schack'sche Gallerie wird als Eigenthum des Kaisers ungestört in ihrem alten Heim verbleiben und nach wie vor dem Publikum geöffnet sein. Das an der Brienner Straße zu München belegene Gebäude, in welchem die Gallerie aufgestellt ist, hatte der Bruder des Verstorbenen, Graf Rudolf v. Schack, geerbt. Zwischen dem Kaiser und dem Letzteren ist nunmehr nach der „Nordd. Allg. Ztg." eine Vereinbarung getroffen worden, wonach auch dieses Haus in den Besitz des Kaisers übergeht.

— Die den Frieden fördernden Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages muß auch der Petersburger Korrespondent der „Kreuzztg." anerkennen. Schwer genug mag es dem Blatte werden, solche Zeugnisse aufzunehmen. Aber umso unverdächtiger sind sie. Der erwähnte Korrespondent berichtet, daß ein merkbarer Stimmungsumschwung zu Gunsten Deutschlands in den höheren Gesellschaftsschichten eingetreten sei. Die Warnung, diesem Umschwunge nicht allzu sehr zu trauen, ist daneben gewiß berechtigt. Der Gewährsmann der „Kreuzztg." hat von „vertraulichen Ordres" an den Verkehrs- und Finanzminister erfahren, wonach der Ausbau der Eisenbahnlinien nach der westlichen und südwestlichen Grenze beschleunigt werden soll. Bissig fragt die „Kreuzztg.", ob diese neuen Eisenbahnlinien wohl zur Hebung des „so kolossal gesteigerten" Handelsverkehrs mit Deutschland und dem Donaureiche dienen sollen. Die Frage ist sehr ungeschickt. Hat sich der Handelsverkehr „nicht so kolossal gesteigert" und wird er nicht steigen, so ist das Gerede von einer „Ueberschwemmung" mit russischem Getreide ja widerlegt und die „Kreuzztg." hat sich in den Schlingen ihres eigenen Hohnes gefangen. Dergleichen widerfährt ihr jetzt freilich nicht zum ersten Male.

— Die zur Aufhebung des Identitätsnachweises bei Getreide gegebenen Ausführungsvorschriften sind, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, nach einem vom Finanzministerium sämmtlichen Provinzialsteuerbehörden zugegangenen Erlaß nur als vorläufige Bestimmungen zu betrachten und sollen demnächst auf Grund der bei ihrer Anwendnng gewonnenen Erfahrungen einer Revision unterworfen werden. Vorschläge hierzu sollen bis zum 1. August von den Steuerbehörden eingereicht werden.

— Die Ausführungsanweisung zum Kommunalabgabengesetz unterliegt der „Post" zufolge bereits der Prüfung des Ministeriums des Innern und soll demnächst an die Gemeinden versandt werden.

— Im Prozeß Thüngen, Memminger und Oberwinder erklärte das Landgericht Berlin sich gemäß dem Antrage des Ober-Staatsanwalts für Zuständigkeit, beschloß die Verhandlung zu vertagen und zum nächsten Termin Thüngen vorführen zu lassen. Der Ober-Staatsanwalt führte aus, er würde Berlin nicht für zuständig halten, aber die Strafthat sei nicht allein in Würzburg begangen worden. Er halte es auch im Widerspruch zur Reichsgerichtstheorie, denn die Beleidigung sei auch hier begangen worden, weil die „N. Bayr. Landes-Ztg." sie hier verbreitet habe. Berlin sei auch deshalb zuständig, weil der Redakteur des „Volk", Oberwinder, mit dem Redakteur der „Landesztg.", Memminger, in Kartellverhandlung stände. Dadurch sei die Konnexität hergestellt und Berlin demnach als Zuständigkeitsort zu betrachten.

— Wie man in Bayern, auch in richterlichen Kreisen, über die Frage der Zuständigkeit der Gerichte denkt, geht aus folgender Meldung der „Allg. Ztg." aus Nürnberg hervor: „Beim hiesigen Amtsgericht, Abtheilung für Strafsachen, war von zwei hiesigen israelitischen Geschäftsleuten gegen den Verleger und Redakteur des in München erscheinenden antisemitischen „Deutschen Volksbl." Strafklage wegen einer durch das genannte Blatt begangenen Beleidigung angestrengt worden. Das angerufene Gericht hat indessen diese Klage unter Ueberbürdung der Kosten auf die Kläger wegen Unzuständigkeit abgewiesen, da das Blatt in München herausgegeben werde und daher nur die Münchener Gerichte zuständig seien."

— Ueber die Kompromißverhandlungen zu dem Landwirthschaftskammergesetz berichtet die „Nat.-Lib. Korr." folgendes: „Die entscheidenden Berathungen zwischen den beiden konservativen Fraktionen und den Nationalliberalen über die Gestaltung der Landwirthschaftskammern werden erst nach Pfingsten stattfinden. Die Differenzpunkte bestehen hauptsächlich im folgenden: für die obligatorische Bildung der Kammern soll nach liberalem Wunsch die Anhörung gewisser Provinzial- oder Kreisbehörden vorgeschrieben werden, und wegen des Wahlrechts sollen sich die einzelnen Provinzen ihre Satzungen selbst machen, vielleicht unter Einfügung gewisser Bestimmungen in das Gesetz. Das Zentrum hält an seinen Wahlanträgen fest nnd wird bei den weiteren Verhandlungen kaum mehr in Betracht kommen.

— Ein bemerkenswerthes Wahlexperiment ist im Großherzogthum Baden in Vorschlag gebracht. Dort besteht für die Landtagswahlen bereits das allgemeine gleiche Wahlrecht, wie für den Reichstag, nur mit dem Unterschied, daß die Abgeordnetenwahlen indirekt, durch Wahlmänner, erfolgen. Seit längerer Zeit schon wird von verschiedenen Seiten an der Beseitigung des indirekten Wahlverfahrens gearbeitet, dessen praktischer Werth bei der gleichen Berechtigung aller Steuerzahler bezweifelt wird. Eine Kommission zur Berathung eines demokratisch-freisinnigen Antrags auf Einführung des direkten Wahlrechts hat nun einstimmig diesen Antrag angenommen, jedoch unter der Bedingung, daß damit das Proportionalsystem verbunden wird, wonach die einzelnen Parteien so viel Abgeordnete erhalten, wie sie im Verhältniß zu der von ihnen aufgebrachten Stimmenzahl zu beanspruchen haben. Die Zustimmung der Regierung und der ersten Kammer zu diesem Antrag ist allerdings wenig wahrscheinlich. Allein eine gerechtere Vertretung der einzelnen Parteien ließe sich wohl mit Hilfe dieses Wahlsystems erzielen, wenn nur erst ein einfacher Modus gefunden wäre, um die Nominirung der Abgeordneten durch die einzelnen Parteien, ohne Majorisirung von Minderheiten durchzuführen.

— Die Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen begann in Berlin im Konferenzsaal die Verhandlungen ihrer dritten Konferenz. Von verschiedenen Reichs- und Staatsbehörden waren zu derselben Vertreter entsandt. Den Verhandlungsgegenstand des ersten Tages bildete das Sparkassenwesen in seiner Bedeutung für die Arbeiterwohlfahrt. Das mündliche Referat gab Professor Schäfer-Hannover, der eine Reihe von Leitsätzen über die Nothwendigkeit und die Verbesserungsbedürftigkeit des Sparkassenwesens im Interesse der Arbeiterwohlfahrtsanstalten aufstellte. Eine besondere Erörterung entspann sich über die Frage der Postsparkassen.

— Bezüglich des Abgabentarifs für den Nordostseekanal hat der Bundesrath beschlossen, daß der preußischen Regierung für die Erhebung der Abgaben eine Vergütung von 5 Prozent der Einnahmen gewährt wird. Sämmtliche zur kaiserlichen Marine gehörigen Schiffe bleiben von der Hafenabgabe befreit.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Montag hat der Memorandum-Prozeß in Klausenburg begonnen; zu demselben sind etwa 1000 Rumänen eingetroffen, welche die Angeklagten mit Zurufen begrüßten. Einzelne Vertheidiger beanstandeten die Verlegung des

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

12.) (Fortsetzung.)

Die unbegrenzte Ehrlichkeit und Vertrauensseligkeit der Norweger, die selten oder nie von ihren Landesgenossen getäuscht wird, gestattet, daß Haus und Garten unbewacht und unverschlossen zurückgelassen werden, und auch heute hatte sich der Pächter mit seiner Familie, Leute, die aus dem Bauernstande hervorgegangen waren und fleißig überall Hand mit anlegten, mit seinem Gesinde fortbegeben, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Dies schien der Schiffer zu berichten, nachdem der Fremde ins Haus getreten und auf sein Pochen und Rufen keine Antwort gefunden. Plötzlich hörte sich Ulrike angeredet. Ihr Zimmer lag so niedrig, daß nur die Fensterbrüstung sie von dem Reisenden trennte, einem alten, schönen Herrn, dessen weißer Scheitel, von dem er den Hut gezogen, die Würde seines Aeußern erhöhte.

„Verzeihung, meine Dame," redete er Ulrike in reinster norwegischer Sprache an, „wenn ich Sie störe. Ich bin der Landrath Bertilson aus Stockholm, bin hier fremd, wenn auch der Eigenthümer dieses Gaards. Mein Pächter soll, wie ich höre, abwesend sein, kommt vielleicht erst spät Abends zurück, ich aber bin" — er lächelte humorvoll — „ein hungriger, müder Reisender; vielleicht wissen Sie einen dienstbaren Geist, der mir zu einem Zimmer, zu Speise und Trank verhelfen kann."

Gleich die ersten Worte, die Nennung des Namens, brachten eine erschütternde Wirkung auf Frau Ulrike hervor. Das schwache Roth ihrer Wangen wich tödtlicher Blässe, ihre Glieder zitterten, und die wenigen Worte, die ihre trockenen Lippen leise, gebrochenen Tones hervorzubringen im Stande waren, das stammelnde „Ja", ihre Dienerin könne dem Herrn Landrath die gewünschten Dienste leisten, erzeugten in diesem die Vermuthung, daß er eine Kranke vor sich habe.

„Ich bitte um Entschuldigung, meine Dame, daß ich Sie gestört habe. Nehmen Sie meinen Dank für ihre Gefälligkeit," sagte er gütigen Tones und zog sich unter verbindlichem Gruß sogleich vom Fenster zurück.

Ulrike wandte ihr verstörtes, bleiches Antlitz ins Zimmer.

„Gertrud," flüsterte sie heiseren Tones, „das war der Landrath Bertilson," sie betonte jedes einzelne Wort, als hätte der Name eine außergewöhnliche Bedeutung für sie. „Ist das Schicksal oder Zufall, daß mir eben dieser Mann im Leben begegnen muß?"

Sie vermochte sich kaum mehr aufrecht zu halten, sank auf einen Stuhl nieder und starrte mit gefalteten Händen und gesenkter Stirn vor sich hin. Plötzlich raffte sie sich wieder auf. „Geh Gertrud!" rief sie, mit ihrer zitternden Hand über die glühende Stirn fahrend, „während Du ihn bedienst, suche zu erforschen, wie lange er bleibt, vielleicht — wir können gewiß erfahren — nein, frage nicht, überlaß mir alles!"

Aufgeregt ging sie im Zimmer auf und nieder. Schritt, Haltung, Mienenspiel, alles verrieth ein leidenschaftliches Temperament. In dieser Stimmung, das war ihr klar, durfte sie dem Landrath nicht entgegentreten, das konnte erst geschehen, wenn sie ihre Ruhe, ihre Besonnenheit und Klugheit zurückgewonnen.

* * *

Der Landrath mußte in seinem Gaard länger verweilen, als er beabsichtigt. Den Käufer — ein Kapitän, der, seines Berufes überdrüssig, sich am Fjord nach Jahresfrist anzusiedeln wünschte — fesselte plötzlich Erkrankung aus Lager, eine Reise von seinem Wohnort Bergen wurde daher vorläufig unausführbar, und da es des Landraths Wunsch war, den Verkauf möglichst günstig für sich zu gestalten, weil die Kaufsumme seiner Anstalt zugewandt werden sollte, so wartete er die Genesung des Mannes, dessen persönliches Erscheinen an Ort und Stelle ab, um eine gemeinsame und genaue Besichtigung des wohlerhaltenen Besitzthums nicht zu versäumen.

Zu einem sehr niedrigen Pachtzins war dasselbe dem Pächter Zachris überlassen worden. Seine bisher ärmlichen Verhältnisse hatten sich dadurch, auch weil er während der Sommermonate alljährlich mehrere Zimmer an wohlhabende Reisende vermiethete, so günstig gestaltet, daß er bald in der Lage war, durch Ankauf eines kleinen Gaards ein wirklicher „Bonde" zu werden, d. h. ein Bauer, der eigenes Land besitzt. Die Familie emfing ihren, ihr bisher unbekannt gebliebenen Wohlthäter mit einer so herzlichen Freude und Dankbarkeit, daß es den Landrath nicht reute, dem Drängen seines in Bergen ansässigen Bevollmächtigten unzugänglich geblieben zu sein, der die Leute gern zu Abgaben und Pachterhöhung gezwungen hätte. Es schienen brave, fleißige Leute, und der Landrath hätte nicht der edle Menschenfreund sein müssen, der im Wohlthun die reinsten Lebensfreuden fand, um nicht an dem Wohlstand und dem Dank dieser Leute die innigste Genugthuung und Mitfreude zu empfinden.

So befand er sich denn auch hier in der Fremde von Liebe und Aufmerksamkeit umgeben.

Freilich, das vermochte die tiefempfundene Sehnsucht nach der fernen Tochter nicht zu stillen, und seine ängstlichen, immer übertriebenen Befürchtungen für deren Wohlsein quälten in der Ferne erst recht seinen zum Grübeln geneigten Sinn.

Kein Tag verging, an dem er nicht an Anne Margerita schrieb. Da die Post indessen nicht täglich befördert wurde, so gestalteten sich seine Briefe oft zu weitläufigen Aufzeichnungen.

„Ich habe Dir," schrieb er heute, „von meinem Leben und Treiben, das hauptsächlich in weiten Ausflügen und in meiner geschäftlichen Korrespondenz besteht, von dem stattlichen Gaard am Fjord, auch von meiner Pächterfamilie, von allem eine Schilderung gegeben, nur eine Persönlichkeit bisher zu erwähnen noch vergessen, einer Dame, die sich mit ihrer Dienerin seit Monaten hier in Pension gegeben hat. Eine merkwürdige, auffallende Frau, im Aeußern wie im Benehmen ohne Zweifel den besten Ständen angehörend. Die Leute selbst wissen nichts von ihr. Sie bezahlt ihre Pension, ohne sich mit irgend einem ihrer Hausbewohner in ein Gespräch einzulassen. Es wird bewundert, daß dieses wiederholt und gar eingehend und in entgegenkommender Weise mit mir geschieht."

„Ich gestehe, Theilnahme treibt mich dazu, ihre Nähe zu suchen. Ihr Auge, vom tiefsten Braun, hat einen kummervollen Ausdruck, ihr charakteristischer Mund über dem stark entwickelten Kinn einen herben Zug. Ob sie Wittwe ist, weiß ich nicht, und wer möchte fragen?"

„Meinen kleinen Mittheilungen aus meinem Familienkreise, meinem Leben, folgte sie mit einem besonderen Interesse. Das hat etwas Rührendes für mich. Weißt Du doch, Anne Margerita, wie gern ich Dich preise und von Dir rede, und hier kann ich dies mit keinem anderen

Schwurgerichts nach Klausenburg und beschuldigten die Geschworenen der Voreingenommenheit, was der Vorsitzende zurückwies. Der Gerichtshof beschloß, alle Vertheidiger hätten ungarisch zu sprechen, worauf ein Vertheidiger sein Amt niederlegte und alle übrigen die Nullitätsbeschwerde anmeldeten. Auf die Angriffe zweier Angeklagten gegen die Verwendung von Dolmetschern und gegen die Geschworenen erklärte der Präsident, es gäbe hier keine Ungarn oder Nicht-Ungarn, sondern nur Geschworene. Nach der Konstituirung der Jury wünschte der Vertheidiger Frank I die Geschworenen zu befragen, ob sie interessirt seien oder nicht. Ein daraufhin gefaßter Gerichtsbeschluß untersagte dies, weil die Angeklagten von ihrem Rechte, Geschworene abzulehnen, keinen Gebrauch gemacht hätten.

Das ungarische Oberhaus begann am Montag die Debatte über das Gesetz betr. die Zivilehe. Nach dem Referenten Czarda, welcher im Namen der Kommission die Annahme des Gesetzes empfahl, erklärte der Fürstprimas Vaszary, aus dogmatischen Gründen müsse er das Zivilehegesetz ablehnen, welches die Lehre der Kirche über die Unlöslichkeit der Ehe und den sakramentalen Charakter der Ehe negire. Er habe dem Papste und Könige Treue geschworen. Durch Ablehnung der Vorlage werde er dem Vaterlande nicht untreu, wohl aber durch die Annahme der Kirche. Er lehne deshalb die Vorlage ab. (Beifall rechts.) Nachdem darauf Gajzago für die Vorlage gesprochen hatte, betonte der Justizminister Dr. v. Szilagyi die Souveränität des Staates auf dem Gebiete des Zivilgesetzes, die daher auch auf demjenigen des Eherechtes gelte. Er widerlegte die Argumente Vaszarys mit der Erklärung, daß das Gesetz keinerlei Dogma verletze, auch keinen Gewissenszwang ausübe, es biete vielmehr eine Garantie für die Reinheit und Heiligkeit des ehelichen Lebens. Die Lösung sei oftmals besser und heilbringender als ein jeden sittlichen Werthes entbehrendes Zusammenleben. Der Minister wies auf Belgien und Frankreich hin, wo die Zivilehe seit langer Zeit eingeführt sei, verwahrte sich gegen den Vorwurf, als ob die Vorlage auf protestantischer Basis stehe und empfahl schließlich die Annahme derselben.

Schweiz.

Der vielgenannte, aus Rußland stammende Agitator Dr. med. Wassilieff, Sohn des russischen Staatsrathes und Professors Wassilieff, wurde vom Berner Schwurgericht wegen Anstiftung zu Aufruhr, die er anläßlich des Berner Krawalls begangen, zu einem Jahr Zuchthaus und solidarisch zu 3/6 der Prozeßkosten verurtheit. Da der Aufruhr jedoch ein politisches Delikt ist, wurde vom Gerichtshof die Zuchthausstrafe in ein Jahr Einzelhaft verwandelt. Wassilieff, der bei der Verhandlung eine rothe Nelke im Knopfloch trug, wurde sofort verhaftet. Hunderte von Personen umstehen das Gerichtslokal. Die Bürgerschaft frohlockt über die Verurtheilung. Die Sozialdemokraten nennen das Urtheil einen Justizmord.

Großbritannien.

Mit Gladstone ist es Abend geworden. Selbst die „Daily News", die so lange, wie sie es vermochte, ihm ewige Jugendlichkeit zugesprochen hatte, muß jetzt eingestehen, daß der Greis nicht mehr im Stande ist, viele Besucher zu empfangen. Aber er machte doch eine Ausnahme, als sein politischer Gegner, der Führer der Opposition, Arthur Balfour, ihm am Donnerstag sein Mitgefühl bezeugen wollte.

Im englischen Oberhaus erklärte der erste Lord der Admiralität, Earl Spencer, alle Parteien seien einig, daß England eine Flotte haben müsse, die es von den anderen Mächten unabhängig mache. Die Regierung habe dieses Ziel bei der Aufstellung des Marineprogramms, das für fünf Jahre berechnet sei, ins Auge gefaßt. Es sei aber nicht erwünscht, das gesammte Programm zu publizieren, doch glaube er, daß es genügen werde, um den Bedürfnissen des Landes hinsichtlich der Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedoboote zu entsprechen. Die Regierung wünsche, die Suprematie Englands zur See aufrecht zu erhalten. Er sei überzeugt, daß die Pläne der Regierung die Erreichung des erstrebten Ziels sicherten.

Belgien.

Die seitens der Regierung geplanten Ausnahmemaßregeln gegen die Anarchisten umfassen die Einführung des geheimen Gerichtsverfahrens sowie die Einsetzung von Kriegsgerichten für alle anarchistischen Verbrechen. Die Vorlage wird der Kammer im Laufe der Woche zugehen.

Zur Aufhellung des Lütticher Dynamitattentats sind bei sämmtlichen bekannten Anarchisten des Lütticher Arondissements Haussuchungen vorgenommen worden, um etwa dort verborgene Bomben oder Schriftstücke mit Beschlag zu belegen. Wie es scheint, werden gegen die Anarchisten Befehle zur gerichtlichen Verfolgung erlassen werden unter der Anklage, eine Vereinigung zu Angriffen auf das Leben und das Besitzthum ihrer Mitbürger gebildet zu haben. Die Haussuchungen sind aber ergebnißlos verlaufen. Der deutsche Schankwirth Schlebach, bei dem alle Lütticher Anarchisten ständig verkehrten, ist verhaftet.

Serbien.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Belgrad: Das Belgrader Stadtgericht hat die Beschlagnahme des radikalen Hauptorgans „Odjek" bestätigt. Auf Berufung der beklagten Redaktion wies der Kassationshof das Urtheil an die erste Instanz zurück mit dem Bemerken, daß die Beleidigung gegen König Alexander von den Beleidigungen gegen den Exkönig Milan genau zu trennen und auszuscheiden sei.

Türkei.

Am 24. v. Mts. ereignete sich in Stambul, im alten Serail, ein Zwischenfall, der zu einer diplomatischen Intervention der französischen Botschaft Anlaß gab. Die Offiziere des hier stationirten französischen Kriegsschiffes „Petrel" begaben sich nämlich nach dem alten Serail, um von der erhaltenen Erlaubniß zum Besuche der kaiserlichen Schatzkammer Gebrauch zu machen. Auf dem Wege dahin, wo sie, wie üblich, ein kaiserlicher Ordonanzoffizier erwartete, verirrten sie sich in dem weitläufigen Terrain des alten Serails und gelangten zu einem verbotenen Durchgang, den sie passiren wollten. Dadurch geriethen sie mit der dortigen Wache in Streit und wurden schließlich (sie waren in Zivil gekleidet) aufs Wachzimmer geführt. Da niemand, auch nicht der Kommandant des aus einem halben Bataillon bestehenden Wachdetachements des Serails sich mit den französischen Seeoffizieren verständigen konnte, wurde ein französisch sprechender Polizeibeamter, Namens Refik Effendi, Präsident des Untersuchungs-Departements der Stambuler Polizei, herbeigeholt, der jedoch eine Intervention ablehnte. Die Herren mußten nun ungefähr Fünfviertelstunden im Wachlokale verbleiben, bis sie der zu ihrer Begleitung delegirte Ordonanz-Offizier fand und aus ihrer unangenehmen Situation befreite. In Folge dieses Zwischenfalles richtete der französische Botschafter, Herr Cambon, an den Minister des Aeußeren, Said Pascha, eine Note, in welcher für die den französischen Offizieren widerfahrene Unbill Satisfaktion und gleichzeitig Bestrafung des jedwede Intervention verweigernden Polizeibeamten gefordert wurde. Die Note war, trotzdem der Zwischenfall zweifellos von den französischen Offizieren mitverschuldet war, in einem auffallend energischen Tone gehalten. Um jede unliebsame Weiterung aus Anlaß dieses unbedeutenden Zwischenfalls zu vermeiden, sandte der Sultan einen höheren Palastfunktionär zu Herrn Cambon und ließ demselben sein Bedauern über das Vorgefallene ausdrücken. Ueberdies verständigte der Minister des Aeußern, Said Pascha, schriftlich die Botschaft, daß der schuldtragende Polizeibeamte seines Amtes enthoben wurde. Der Zwischenfall ist hiermit erledigt.

Amerika.

Das oberste Gericht des Staates Ohio hat ein sehr wichtiges Verdikt gefällt, es hat den Boykott für ungesetzlich und strafbar erklärt. Das Gericht erklärt, daß Leute, über welche ein Boykott verhängt worden ist, zu einem Schadenersatz von denjenigen berechtigt sind, welche die Urheber und Unterstützer des Boykotts sind. Sogar die Vertheilung oder Aussendung von Zirkularen, in welchen auf einen Boykott lediglich aufmerksam gemacht wird — und dies findet zweifellos auch auf die Presse Anwendung — ist nunmehr in Ohio eine strafbare Handlung, und der einfache Beweis, daß durch solche Zirkulare oder auf andere Weise Mittheilung von einem Boykott gegen die Firma gemacht wurde, ist genügend, um den Leuten, welche man schädigen wollte, einen Schadenersatz zu sichern, wenn sie die am Boykott Betheiligten gerichtlich belangen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 8. Mai. Die Getreideeinfuhr von Rußland hat den erhofften Aufschwung noch nicht erlangt. Das russische Getreide wird zurückgehalten, wodurch die Preise dort weiter gestiegen sind. Abschlüsse werden äußerst selten gemacht. Etwas besser hat sich das Ausfuhrgeschäft in Eisenwaaren gestaltet, namentlich in landwirthschaftlichen Maschinen; auch der Personenverkehr ist etwas lebhafter als früher.

Graudenz, 7. Mai. Von einem harten Unglücksfall wurde gestern die Familie des am Markt wohnenden Kürschnermeisters K. betroffen. Der zehnjährige Sohn litt stark an Krämpfen. Gestern gegen Mittag nun stand der junge Mann vor der Thüre in der Nähe des Kellereinganges, als er plötzlich wieder von Krämpfen befallen wurde und die Treppe hinab so unglücklich in den Keller stürzte, daß er auf der Stelle todt war.

Neuteich 7. Mai. Bei den Schwente-Regulirungsarbeiten wurde heute Vormittag ein mehr als ein Meter langes wohlerhaltenes doppelschneidiges Schwert, aus der Ordenszeit stammend, gefunden. An dem Griff ist das Ordenswappen deutlich zu erkennen. Dicht bei dem Schwerte lag die Hälfte eines Elchgeweihes.

Stuhm, 7. Mai. In einer Sonderausgabe des hiesigen Kreisblatts wird der folgende Hilferuf verbreitet: Am Himmelfahrtstage ist die Gemeinde Kgl. Neudorf durch ein größeres Schadenfeuer heimgesucht worden, welches nicht weniger als 10 Gebäude eingeäschert hat. Das auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise entstandene Feuer brach zu Beginn der Kirchzeit aus. Es mangelte daher anfänglich an Lösch- und Rettungsmannschaften. Dadurch und in Folge des rapiden Umsichgreifens des Feuers kam es, daß aus den von demselben erfaßten Gebäuden fast gar keine Mobiliarstücke haben gerettet werden können. Da das zerstörte Hab und Gut durchweg unbemittelten Leuten gehört, welches sie nicht hatten versichern können, so sind dieselben in große Bedrängniß und Noth gerathen. An die Kreiseingesessenen ergeht hiermit die herzliche Bitte, ihre helfende Hand zur Unterstützung und Abwendung der ersten Noth von den schwer Betroffenen freundlichst darbieten zu wollen. Die zur Unterstützung bestimmten Beträge, welche nach Maßgabe des obwaltenden Bedürfnisses werden vertheilt werden, wolle man an den Amtsvorsteher Herrn Hauptmann Ortmann-Louisenwalde einsenden.

Zoppot, 7. Mai. Gestern fand im Viktoriahotel hierselbst eine Versammlung des „Vereins für das katholische Deutschland" statt. Dieselbe wurde durch den Rentier Hoppe eröffnet, welcher dem Pfarrer Kryn aus Oliva das Wort zu einem Vortrage ertheilte, der über eine Stunde währte. Redner sprach zunächst namens des Bischofs Dr. Redner den Dank desselben aus für den festlichen Empfang, der ihm bei seinem Hiersein am 27. v. M von den Zoppoter Katholiken bereitet worden, der ihn sehr überrascht und erfreut und seinem Herzen außerordentlich wohl gethan habe. Indem Redner dann auf das beiden christlichen Konfessionen gemeinsame apostolische Glaubensbekenntniß näher einging, spendete er u. a. dem Vorgehen der glaubenstreuen Evangelischen im Landtage, welche im Verein mit dem Zentrum die Gesetzesvorlage betr. die Gottesdienstordnung für die evangelische Kirche durchgesetzt hätten, großes Lob. Redner schloß seinen Vortrag mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Papst Leo XIII., in welches die aus etwa 130 Personen bestehende Versammlung lebhaft einstimmte.

Danzig, 8. Mai. In Folge der Arbeitseinstellung der Zimmerleute haben die hiesigen Baufirmen sich nach auswärts gewandt und um Ueberweisung von Arbeitskräften ersucht; ferner sind sämmtliche Baubehörden um Ausstandsfrist gebeten worden. Einen theilweisen Nothersatz für die streikenden Zimmergesellen bieten auf einigen Baustellen die Tischler, welche sich bisher am Streik nicht betheiligt haben. In der heutigen Versammlung wollen die Bauunternehmer darüber beschließen, ob und mit welchen Einschränkungen die Bauthätigkeit fortzusetzen oder ob sie einstweilen ganz einzustellen sei, was dann auch die Maurergesellen arbeitslos machen würde. Von beiden Seiten richtet man sich, wie es scheint, darauf ein, daß der Streik mehrere Wochen dauern werde. Hoffentlich nimmt der ausgebrochene Lohnkampf nicht die Dimensionen an. Eine lange Dauer des Streiks würde nicht nur beiden Parteien schwere Nachtheile bringen, sondern auch zahlreiche andere Handwerkerkreise, welche an dem Baugewerbe wesentlich interessirt sind, in Mitleidenschaft ziehen und vielfach öffentliche Interessen schädigen. Es ist daher zu wünschen, daß die Versuche, zu einer Verständigung zu gelangen, noch nicht aufgegeben werden und daß in beiden Lagern Geneigtheit für eine solche erhalten werde.

Elbing, 7. Mai. Der beladene Rheindampfer „Elbing I" ist bei seiner ersten Fahrt auf dem Haff auf Grund gerathen und liegt seit vorgestern fest.

Elbing, 7. Mai. Nachdem die Firma F. Schichau erst vor einiger Zeit das letzte der vor etwa 1½ Jahren für die deutsche Marineverwaltung bestellten 8 Torpedoboote abgeliefert hat, ist die genannte Firma durch die deutsche Marineverwaltung kürzlich wieder mit der Lieferung von 8 Torpedobooten und einem Torpedo-Divisionsboote betraut worden. — Die Vorbereitungen für die große Einquartirung während des Kaisermanövers sind in vollem Gange. Wie verlautet, werden im Stadt- und Landkreise Elbing 5 Tage hindurch circa 40 000 Mann unterzubringen sein.

Inowrazlaw, 5. Mai. In Ergänzung unseres Berichts sei noch mitgetheilt, daß im Ganzen 2—300 Ritter des Eisernen Kreuzes hier erscheinen werden, darunter aus Bromberg allein 70. Bürgermeister Dierich meinte: „Wir sind es den alten Kriegern schuldig, daß wir sie würdig empfangen und ordentlich bewirthen, dazu gehört Geld und dazu gehören Männer, welche das Ganze leiten." Die Mittel werden theils die Stadtkasse und der Landwehr-Verein tragen, theils gutherzige Menschen aufbringen. Es wurde ein Komitee von 15 Mitgliedern gewählt.

Köslin, 7. Mai. Gestern Nachmittag sollte die Leiche des verstorbenen Kaufmanns B. in einem ausgemauerten Gewölbe auf dem evangelischen Friedhofe beigesetzt werden. Dasselbe war mittels großer schwerer Steinfliesen bedeckt, die Oeffnung aber leider nicht so groß, daß der Sarg ordnungsmäßig hinabgelassen werden konnte. Die Todtengräber versuchten deshalb, denselben von der Seite zu senken. Dabei glitten die Seile ab und der Sarg stürzte hinab, wobei der Deckel absprang und die Leiche zum Entsetzen der Leidtragenden herausfiel. Die Todtengräber mußten in die Gruft steigen, um die Leiche wieder in den Sarg zu betten.

Lokales.

Thorn, 9. Mai.

— [Spiritusproduktion.] Herr Rittergutsbesitzer A. Wisselinck in Taschau bei Jezewo Westpr. macht aus der gestern erwähnten westpreußischen Brennereibesitzer-Versammlung folgende Mittheilungen: „Vorläufig sind zehn Brennereien mit etwa 1 Million Liter den Vertragsbedingungen, wie dieselben am 12. Februar d. Js. in Graudenz vereinbart wurden, beigetreten. Sollten die Preise sich für uns Brennereibesitzer günstiger stellen, so können wir auch einen Theil unserer Produktion nach Ostpreußen und Posen abliefern. Zur Berechnung kommt nicht wie bisher die Berliner Tagesnotiz des Ablieferungstages, sondern die monatliche Durchschnittsnotiz soll maßgebend sein."

— [Die Reichstagsersatzwahl im Wahlreise Schlochau-Flatow,] der bisher durch den konservativen Abg. Graf von Kanitz vertreten war, welcher bekanntlich sein Mandat niederlegte, fand gestern statt. Das bisher bekannte Resultat stellt sich: Hilgendorff (kons.) 890, Neukirch (freis.) 164, Prondzynski (Pole) 327, Dr. Neumann (Zentr.) 237 und v. Mosch (Antis.) 988 Stimmen.

— [Bezirks-Eisenbahnrath.] Nach einer Mittheilung der kgl. Eisenbahn-Direktion Bromberg an die Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnraths findet die 24. ordentliche Sitzung des letzteren voraussichtlich am Donnerstag, den 21. Juni cr., in Bromberg statt.

— [Industrie- und Gewerbeausstellung Bromberg 1895.] Behufs allgemeiner Besprechung dieser die Provinzen Westpreußen und Posen umfassenden Ausstellung soll am 10. Mai, Abends 8 Uhr, in der Konkordia in Bromberg eine allgemeine Versammlung der Interessenten stattfinden.

— [Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.] Am ersten Pfingstfeiertage dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden; auch ist an diesem Tage ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht zulässig. Gestattet ist jedoch unter Ausschluß der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Handel mit Back- und Konditorwaaren sowie mit Fleisch und Wurst von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags; der Handel mit Blumen, Kolonialwaaren, Tabak und Zigarren sowie mit Bier und Wein von 8 bis 12 Uhr Mittags. — Für den zweiten Pfingstfeiertag gelten die Bestimmungen der Sonntage.

— [Cholera.] Unter den Mannschaften des zweiten russischen Schützenregiments in Plock sind, nach der „K. H. Ztg.", mehrere Erkrankungen an asiatischer Cholera, darunter einige mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Während des Monats April wurden in den Gouvernements Plock, Kowno, Radom amtlicherseits 115 Erkrankungen und 49 Todesfälle an asiatischer Cholera festgestellt.

— [Pfingst-Extrazüge.] Die seit einer Reihe von Jahren am Donnerstag resp. Freitag vor dem Pfingstfeste abgelassenen Extrazüge nach Berlin scheinen in diesem Jahre zum ersten Mal in Fortfall zu kommen, da bisher

---

Menschen, als mit dieser feinen, gebildeten Dame, die sich Frau Ulrike nennen läßt. Ich glaube, sie kennt bald aufs genauste Dein Thun und Walten, auch Dein Bild, das ich ihr zeigen mußte, selbst von Häkan, unserm kleinen Liebling, erbat sie sich eine Photographie, die Du mir baldigst senden mußt.

„Sie scheint Kinder zu lieben. Ob sie den Tod eines solchen zu betrauern hat? Der kleine flachshaarige Pächterssohn ist der einzige Hausbewohner, der sich bisher ihrer Gunst erfreuen dürfte. Ich unterhalte mich gern mit ihr. Ihre Sprache ist gewandt und klug, ihr Organ von wundervollem Klang, tief und melodisch. Ich fragte sie kürzlich, ob sie musikalisch sei, ob sie singe. „Ja einst," antwortete sie, „als mich das Glück noch kannte."

* * *

Das waren fremde, ungekannte, einzig schöne Tage, die Anne Margerita diesen Herbst verlebte. Hatte sie bis jetzt ein Traumleben geführt, aus dem sie plötzlich erwacht zum lebendigen, frischen Jugendleben? Wenn sie nach wohligem Nachtschlaf ihren Körper mit einer Fülle des ihr bisher so ängstlich vorenthaltenen kalten Wassers erfrischt, auf einem Spaziergang die kühle und kernige Morgenluft eingeathmet und mit dem gesunden Appetit der Jugend ihr Frühstück eingenommen hatte, wenn sie dann, bald in der Anstalt, bald im eigenen Hause rüstig thätig gewesen war, und den Abend im Walde, im Park oder am See herannahen sah, dann erschien ihr der Tag, der früher kein Ende nehmen wollte, kurz wie ein Augenblick, viel zu schnell vergangen, so reich an Abwechselung, so einzig schön in der Erinnerung.

Sie liebte ihren Vater, o, wie sehr, und sie empfand wohl schmerzlich seine Abwesenheit, aber in dem Gefühl ihrer sich kräftigenden Gesundheit, die unter der bisherigen verkehrten Behandlung niemals die jetzige Elastizität erhalten haben würde, ertrug sie die nothwendige Trennung doch leichter, als sie erwartet. Abermals war die Rückkehr des Landraths auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Eine schmerzhafte Fußverrenkung, die er sich auf einer seiner Bergtouren zugezogen hatte, verlangte unbedingte Ruhe und fesselte ihn vorläufig noch ans Zimmer. Es war bereits November und kalt und stürmisch, grau und kahl in der Natur geworden, und noch immer war keine Bestimmung für seine Rückreise getroffen. Aber der Landrath befand sich in bester Obhut und Pflege, und Margeritas Briefe wiederum verriethen eine lebhafte Frische und Zufriedenheit, so daß Vater und Tochter in ihrer gegenseitigen Liebe und Fürsorge beruhigt sein durften.

Und Erik Oestra? Nun, einem Arzt wird ja oft die Freude zu Theil, seiner Patienten Genesung und Kräfte hergestellt und befördert zu haben. Hier erhöhte noch ein persönliches Interesse die Freude über den ersichtlichen Erfolg seiner Bemühungen, denn er verhehlte es sich nicht, daß er diesem jungen Geschöpf herzlich zugethan war, und das ihm von demselben in der unbefangensten Weise entgegengetragene Vertrauen konnte diese Empfindung nur vertiefen. Es ist indessen für einen in dem Herzen vereinsamten Mann, der, wie Erik, in der Fülle seines Lebens steht, ein gefährliches Thun, sich dem Reize eines so ungebundenen Umganges mit einem schönen, liebenswürdigen Mädchen hinzugeben. Er wußte sich dies selbst nicht klar zu machen, es sich nicht bewußt zu werden, daß sich allmählig sein ganzes Denken und Thun um Anne Margerita bewegte.

(Fortsetzung folgt.)

keinerlei Publikation über die Wiedereinstellung derselben ergangen ist. Angesichts der Nähe der Festtage ist eine solche jetzt wohl auch nicht mehr zu erwarten.

— [Allgemeiner deutscher Schulverein.] Die Ortsgruppe Thorn hielt gestern im „Thorner Hof" ihre monatliche Versammlung ab. Mehrerere neu eingetretene Mitglieder nahmen an den Berathungen theil. Verhandelt wurde hauptsächlich über das Anfang Juni d. J. geplante Sommerfest des Vereins. Dem Vorstande wurden die Vorbereitungen überlassen und wird derselbe in einer demnächst einzuberufenen Hauptversammlung weitere Vorschläge machen.

— [Die Thorner Liedertafel] hat gestern beschlossen, am 17. Juni ein Sommerfest als Nachfeier ihres 50jährigen Bestehens zu veranstalten, zu welchem die hiesigen Männergesangvereine Liederfreunde, Liederkranz, Handwerker-Liedertafel, sowie die Liedertafel Mocker, Liedertafel, Sinecure und Beamten-Sängerbund Bromberg, die Liedertafeln Graudenz, Culm, Inowrazlaw, Gnesen, Liederkranz Culmsee, die Lodzer und Warschauer Liedertafeln eingeladen werden. Am Vormittag findet Empfang der fremden Sänger auf den Bahnhöfen statt, dem sich eine Begrüßung und ein Frühschoppen im Schützenhause anschließen wird, woselbst auch die Generalprobe zum Nachmittag-Konzert abgehalten wird. Mittags 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im großen Saal des Artushofes, zu dem auch die passiven Mitglieder aufgefordert werden. Nachmittags 5 Uhr Konzert und Abends Kommers.

— [Der Zirkus E. Blumenfeld Wwe.] veranstaltete gestern in seinem eigens dazu erbauten und verhältnißmäßig recht komfortabel eingerichteten Zeltgebäude auf dem Grabenterrain die erste Vorstellung und erzielte damit außer einem vollen Hause auch einen unbestrittenen künstlerischen Erfolg. Wenn man auch leicht geneigt ist, den reisenden Zirkusgesellschaften mit einem gewissen und größtentheils durchaus nicht ungerechtfertigten Mißtrauen gegenüber zu treten, so ist dies doch diesem Unternehmen gegenüber nicht angebracht und dasselbe kann sich manchem sogenannten ständigen Zirkus getrost an die Seite stellen. Aus dem reichhaltigen Programm des gestrigen Abends heben wir zunächst die Leistungen des Monf. Loyal als Jongleur und Equilibrist zu Pferde hervor. Ganz dieselben Kunststückchen, die wir bei anderen Jongleuren, die im Parkett arbeiten, schon bewundern, führt dieser Künstler auf dem Rücken eines Pferdes aus und rief durch seine mit unfehlbarer Sicherheit durchgeführten Produktionen mehrfach stürmischen Beifall hervor; ebenso waren seine Leistungen als Jokeyreiter sehr anerkennenswerth, wenngleich ihm der Sprung mit verbundenen Augen auf den Rücken des Pferdes infolge des ungleichmäßigen Ganges des Thieres zuerst nicht ganz gelingen wollte. Herr Heerdegen aus dem Zirkus Renz führte das Saltomortale auf dem Pferde durch Reifen aus; diese exakt durchgeführte Leistung ist um so anerkennenswerther, als das Pferd gestern zum ersten Male geritten wurde. Große Heiterkeit erregten die Neger-Excentrics der Gebrüder Bugny ebenso wie die Jockey-Parodie des Herrn Rudolf. Von den vorgeführten Pferden sind besonders hervorzuheben das von Herrn Blumenfeld vorgeführte Freiheitspferd Elli, die 4 prachtvollen Percherons, sowie 8 Vollbluthengste in den schwierigsten Gangarten. Wenn wir noch Frl. Olga Bugny als treffliche Drahtseilkünstlerin, die schneidige Parforcereiterin Frl. Marie, sowie die 4 kleinen Turner Geschw. Blumenfeld nennen, so haben wir damit zwar das Programm noch nicht erschöpft, aber doch einen kleinen Ueberblick über die abwechselungsreiche Vorstellung gegeben, die durch Klowns und zwei dumme Auguste auch humoristisch belebt wurde. Heute Abend findet die zweite und letzte Vorstellung mit neuem Programm statt.

— [Die Dill'sche Badeanstalt] ist für Unbemittelte zur unentgeltlichen Benutzung am Montag, Mittwoch und Freitag für Frauen und Mädchen und am Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag für Knaben von 12 Uhr Mittags ab geöffnet. Badekarten hierzu werden durch die Armendeputirten und Bureau II (Rathhaus) sofort ausgehändigt.

— [Bei den Kanalisationsarbeiten] ist man in der Schuhmacherstraße auf große Schwierigkeiten gestoßen, da sich Keller von den kleinen Häusern an der Pauliner Brücke bis über die ganze Straße ziehen und starke Mauerreste vom alten Pauliner Thor beseitigt werden müssen.

— [Wasserleitung.] Der Magistrat macht in der heutigen Nummer bekannt, daß während der Bauführung das Wasserrohrnetz häufiger ganz oder theilweise abgesperrt werden muß. Diejenigen, die bereits Anschluß haben, werden gut thun, sich stets einen Wasservorrath zu halten und darauf zu achten, daß die Wasserkrähne geschlossen bleiben, damit Ueberschwemmungen vermieden werden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 10 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde ein Loos der Inowrazlawer Pferdelotterie. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,47 Meter über Null (fallend).

h. **Mocker**, 8. Mai. Zu einer Vorbesprechung behufs Gründung eines Nähvereins hatte Frau Pfarrer Pfefferkorn hiesige Damen eingeladen. Der Verein will für Arme der Gemeinde Mocker Bekleidungsstücke anfertigen, die bei einer Weihnachtsbescheerung vertheilt werden sollen. Der hiesige Frauenverein hat sich der Sache insofern angenommen, als er 20 Mark dem Vereine überwiesen hat. Zwanzig Damen haben sich entschlossen, dem Vereine beizutreten.

Holzeingang auf der Weichsel
am 8. Mai.

L. Rodemann durch Ziebarth 4 Traften 2093 Kiefern-Rundholz; H. Eidem durch Reibstein 3 Traften 1857 Kiefern-Rundholz, 4 Rundelsen; N. Heller durch Heller 6 Traften 4069 Kiefern-Rundholz, 155 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 166 Kiefern-Sleeper, 150 Kiefern- einfache Schwellen, 125 Eichen-Plançons, 171 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; S Don durch Jakubowicz 3 Traften 1934 Kiefern-Rundholz, 42 Tannen-Rundholz, 11 Eichen-Plançons, 2 Eichen-doppelte Schwellen, 29 Rundeschen; Berliner Holz-Komtoir durch Gohlke 6 Traften 2821 Kiefern-Rundholz; M. Endelmann durch Schulz 3 Traften 1044 Kiefern-Rundholz, 895 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 847 Eichen-Plançons; J. Rosenstein durch Schmidt 4 Traften 2116 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 9. Mai.

Fonds: matt.			8.5.94
Russische Banknoten		219,30	219,20
Warschau 8 Tage		218,25	218,05
Preuß. 3% Consols		88,20	88,25
Preuß. 3½% Consols		101,80	101,75
Preuß. 4% Consols		107,90	107,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		64,40	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	97,90
Diskonto-Comm.-Antheile		187,00	187,75
Oesterr. Banknoten		163,40	163,40
Weizen:	Mai	137,25	138,50
	Septbr.	139,75	140,50
	Loco in New-York	60¾	61¼
Roggen:	loco	117,00	120,00
	Mai	116,00	120,00
	Juli	116,25	118,00
	Septbr.	118,25	120,00
Rüböl:	Mai	42,00	42,60
	Oktober	42,10	43,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	49,10
	do. mit 70 M. do.	29,30	29,30
	Mai 70er	33,50	33,50
	Septbr. 70er	35,20	35,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 9. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	49,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	29,00 „	27,75 „	—,— „
Mai	—,— „	—,— „	—,— „
.	—,— „	—,— „	—,—

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Die „Voss. Ztg." ist in der Lage, die Meldung vom Rücktritt des schlesischen Oberpräsidenten v. Seydewitz zu bestätigen. Auch hat das Blatt Grund zur Annahme, daß der Polizeipräsident Frhr. von Richthofen von Berlin nächstens in den Ruhestand treten wird. — Von den heutigen Morgenblättern wird die gestrige Meldung eines hiesigen Börsenblattes, daß im Sommer abermals Konferenzen der bundesstaatlichen Finanzminister behufs Umarbeitung der Pläne zur Neugestaltung der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten stattfinden würden, stark bezweifelt. Vorläufig seien keinerlei Anzeichen vorhanden, die auf eine solche Absicht schließen lassen und man werde eine offiziöse Bestätigung abwarten müssen, bevor man dem Gerüchte irgendwelche Grundlage zuerkennt. Bekannt sei indeß, so meint ein hiesiges Blatt, daß Finanzminister Miquel sich nicht so leicht mit dem Gedanken einer neuerlichen Konferenz befreunden wolle.

Wien, 8. Mai. Nach Meldungen, welche der „Polit. Korr." aus London zugehen, versprechen sich dortige politische Kreise keine weitreichenden Erfolge von Verhandlungen in der Samoafrage, sondern nur das Zustandekommen einer Konferenz. Auf der Konferenz werde England wahrscheinlich keine Machterweiterung zugestanden werden, indeß werde England von seinen bisherigen Rechten nichts preisgeben.

Mährisch-Ostrau, 8. Mai. Laut eingegangener telegraphischer Meldung ziehen Tausende der streikenden Bergarbeiter gegen Peterswald und Karwin, um die Arbeitseinstellung des östlichen Reviers zu erzwingen.

Graz, 8. Mai. Alle aus der Lugloch-höhle Befreiten befinden sich wohl, nur der 15jährige Realschüler Haydt ist derartig herabgekommen, daß er die Umgebung fast garnicht erkennt. Die Aerzte befürchten den Ausbruch einer schweren Krankheit. Haydt ist nicht transportfähig und mußte in Semriach verbleiben. Die übrigen Geretteten wurden per Wagen nach hier überführt. Der Kaiser sandte an den Stadthalter ein DankTelegramm für die glückliche Errettung.

Lüttich, 8. Mai. Ein deutscher Polizeiagent ist hier eingetroffen, um den verhafteten deutschen Wirth Schlebach in Empfang zu nehmen, falls derselbe aus Belgien ausgewiesen werden sollte. Der Auszuweisende soll sich in Deutschland wegen mehrerer Verbrechen zu verantworten haben.

Neapel, 8. Mai. In den Kanälen Neapels kam es zwischen Karabinieri und einer großen Diebsbande zu einem ernsten Kampf. Die Karabinieri mußten sich schließlich zurückziehen; da aber alle Ausgänge besetzt sind, wird die Bande sich doch ergeben müssen.

Smyrna, 8. Mai. Das hiesige Hotel „France" ist gänzlich niedergebrannt und eingestürzt. Bei den Rettungsarbeiten haben neun Feuerwehrmänner das Leben eingebüßt.

New-York, 8. Mai. Die Bergarbeiter Alabamas haben die in den Bergwerken aufgestellten neuesten Maschinen, mechanische Zecheneinrichtungen, mit Dynamit zerstört. Der Betrieb mußte ganz eingestellt werden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Mai. Bei der heutigen Dominialwollauktion gelangten zur Versteigerung ca. 4200 Ztr. pommersche, 1400 Ztr. mecklenburger, 4500 Ztr. märkische, 1250 Ztr. preußische, 1400 Ztr. posensche, 250 Ztr. schlesische, zusammen ca. 13 000 Ztr. Wolle. Die Dominialwollauktion war stark besucht, die Kauflust war ziemlich gut und die Preise gegen die letzte Auktion beinahe unverändert.

Mährisch-Ostrau, 9. Mai. Die streikenden Bergleute stürmten heute früh den Dreifaltigkeitsschacht zu Polnisch-Ostrau, die Gendarmerie tödtete 9 und verwundete 20 Bergleute schwer. Die Aufregung ist aufs Höchste gestiegen. Militär ist nach dem Streikgebiet abgesandt.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 9. Mai.

Budapest. Man rechnet bereits mit dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Wekerle und bezeichnet als seinen Nachfolger den Banos von Kroatien. Die Ehegesetzvorlage wird wahrscheinlich mit 20 Stimmen Majorität abgelehnt werden.

Mährisch-Ostrau. Die Zahl der Strikenden ist auf 15 000 gestiegen, in den Eisenwerken macht sich bereits ein Kohlenmangel fühlbar und man fürchtet, daß sie daher ihre Arbeit einstellen werden, wodurch weitere 10 000 Arbeiter brodlos werden würden.

Petersburg. Der Großfürst-Thronfolger begiebt sich demnächst nach London, wo er mit seiner Braut zusammentrifft.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Nach Ablauf der Wahlperiode sind als Mitglieder der **Waisenhaus-Deputation** auf 6 Jahre neu gewählt die Herren:

Bäckermeister **Kolinski** } als Stadt-
Kaufmann **H. Illgner** } verordnete
Rentier **E. Hirschberger** } als Bürger-
Kaufmann **Himmer** } mitglieder.

Thorn, den 4. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besichtigung der Anlagen des Wasserwerkes in Weißhof ist nur nach vorher im Stadtbauamt eingeholter Genehmigung gestattet.

Thorn, den 4. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß während der Bauausführung das **Wasserrohrnetz** häufiger **ganz oder theilweise abgesperrt** werden muß.

Die Besitzer der an die Wasserleitung angeschlossenen Grundstücke werden daher ersucht, sich einen Vorrath an Wasser zu beschaffen und darauf zu achten, daß nach Wiederinbetriebsetzung der Leitung Ueberschwemmungen durch offen stehende Zapfhähne vermieden werden.

Thorn, den 8. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in diesem Jahre ein Theil der Badeanstalt des Herrn **Dill** von 12 Uhr Mittags ab an jedem Montag, Mittwoch und Freitag zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen, inkl. auch Dienstmädchen, an jedem Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag für unbemittelte Knaben zur Benutzung freisteht. Badekarten werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II — Rathhaus 1 Treppe, Aufgang zum Amtsgericht — sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn, den 8. Mai 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 11. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

einen größeren Posten Cognac und Rum, 30 Stück große blecherne Milchschüsseln, eine Nähmaschine und ein Repositorium

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 9. Mai 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Gelegenheitskäufe

in

Kinderkleidchen, Kinderschürzen, Damenröcken, Blousen und Corsets

empfiehlt

S. Hirschfeld,
Inh.: A. Fromberg.

Posthalterei

sucht Selbstkäufer zu kaufen. Off. sub **J. 5498.** beförd. **d. Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i./Pr.**

Zur Saison

empfehle in großer Auswahl und zu **spottbilligen Preisen**

Ungarnirte Kinderhüte von 20 Pf. an,
Garnirte Kinderhüte von 60 Pf. an,
Ungarnirte Damenhüte von 30 Pf. an,
Garnirte Damenhüte v. 1,20 M. an,
Spitzenhüte, garnirt, von 1,75 Mk. an,
sowie
sämmtliche Putzartikel
zu fabelhaft billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle **zur Damenschneiderei:**

Obergarn 1000 Yrd. Rolle	25 Pf.
Untergarn 1000 Yrd. Rolle	18 Pf.
Knopflochseide Dutzend . .	15 Pf.
Prima Gurtband Elle . .	4 Pf.
Kittai Prima Elle	15 Pf.
Prima Hemdentuch Elle . .	20 Pf
Prima Gaze Elle	12 Pf.

Elegante Kleiderknöpfe von 10 Pf. an, sowie sämmtliche Besatzartikel in großer Auswahl.

Julius Gembicki.

Streng feste Preise.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt

Industrie-u. Gewerbe-Ausstellung

der Provinzen Westpreussen und Posen in Bromberg 1895.

Behufs allgemeiner Besprechung der im Jahre 1895 in Bromberg abzuhaltenden **Ausstellung** laden die ergebenst Unterzeichneten, infolge der ihnen früher gewordenen Aufträge, alle Interessenten, sowie die Bürger Brombergs und Umgegend zu einer

Versammlung

ein, welche am **Donnerstag, den 10. Mai 1894, Abends 8 Uhr, im oberen Saale der Concordia** (Wilhelmstraße) stattfindet.

Tagesordnung:

1. **Bericht über die bisherige Thätigkeit des vorbereitenden Comités.**
2. **Wahl des definitiven Ausstellungs-Comités.**

Das vorbereitende Comité:

Blumwe, Ingenieur und Fabrikbesitzer.
Franke, Stadtrath und Fabrikbesitzer.
Hege, Möbelfabrikant.
Merres, Instrumentenmacher.
Braesicke, Oberbürgermeister.
M. Friedländer, Banquier.
W. Jenisch, Fabrikbesitzer.
J. Moses, Kaufmann.
Th. Wulff, Zivil-Ingenieur.
W. Bumke, Direktor der Schleppschifffahrt.
Otto Grunwald, i. F.: Gruenauersche Buchdruckerei.
Herm. Löhnert, Fabrikbesitzer.
Rahm, Rittergutsbesitzer.
L. Zobel, Maschinenfabrikant.
Fischer, Bauinspektor.
Dr. Hailliant, Rechtsanwalt.
Meyer, Stadtbaurath.
Jul. Strelow, Brauereibesitzer.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle als ganz besonders **preiswerth**

Strohhüte für Damen u. Kinder

Ungarnirte Kinderhüte von 30 Pf. an.
Garnirte Kinderhüte mit neuesten Bändern und Rüschen von 75 Pf. an.
Echte Florentiner, beste Qual. von 1.50 Mk. an, **garnirte** von 2.50 Mk. an; **mit großen Federn und Band** garnirt von 3 Mk. an.

Ungarnirte Damen-Hüte von 35 Pf. an in den schönsten Geflechten.
Garnirte Damen-Hüte von 1,50 Mk. bis zu den feinsten.
Spitzen-Hüte, garnirt, von 2 Mk. an.

Sämmtliche Zuthaten, als:

Blumen, Bänder, Spitzen, Perlaigrettes, schwarze und coul. Federn

zu denkbar billigsten Preisen.

S. Kornblum, Amalie Grünberg's Nachf.,

Seglerstrasse 25.

Ich bitte meine Kundschaft, gefälligst zu berücksichtigen, daß mein Geschäft am **Sonnabend** geschlossen ist.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Größtes Lager von Uhren und Musikwerken.

Bestens eingerichtete

Reparaturwerkstätte

zur korrekten Ausführung aller vorkommenden Reparaturen an allen Arten Uhren- und Musikwerken, auch für **Uhrmacher.** Umarbeitung von Uhren veralteten Systems in Cylindre oder Ancre, sowie solcher mit gewöhnlichem Aufzug in Remontoir.

Reitstiefel!

Damen- u. Herrengamaschen,

Handarbeit, vorzügliche Paßform, sowie

Kinderschuhe

jeder Art in neuesten Mustern billigst bei

J. Witkowski,
25. Breitestraße 25.

Ballschuhe!

Soeben sind die

neuesten Modellhüte

eingetroffen. Dieses zur gefl. güt. Beachtung.

Ludwig Leiser.

Gesucht

in Thorn oder Vorstädte zum 1. Juli cr. **herrschaftl. Wohnung,** 4 Zimmer mit allem Zubehör. Genaue Offerten mit Preis unter **L.** Annoncen-Exp. **W. Meklenburg,** Danzig.

Ein Zimmer part. zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Gr. Geschäftskeller u. Woh. m. Wasserleitung sof. o. sp. z. v. **Henschel,** Sglstr. 10.

Baugeschäft von Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Agenten gesucht,

welche Hôtels und Rest. regelmäßig besuchen, für einen guten Nebenartikel. Off. sub **Z. C. 1145b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Tüchtiger Kanzlist

mit guter Handschrift gesucht.

Warda, Rechtsanwalt.

Ein gut empfohlener

Commis

findet sofort Stellung bei

A. Glückmann Kaliski.

Lehrlinge

sucht **A. Goldenstern,** Kupferschmiedemstr., Thorn, Baderstraße Nr. 22.

Einen Lehrling

sucht die Bäckerei von **A. Kamulla.**

1 Spiegel, 1 Bild

billig zu verkaufen **Culmerstraße 6, 1 Tr.**

Pelze

und wollene Sachen

werden den Sommer über unter Garantie zur **Aufbewahrung** angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 5.

Zwei flotte

Verkäuferinnen

bei hohem Gehalt sucht zum sofortigen Eintritt

S. Hirschfeld, Thorn,
Kurz- u. Weißwaaren.

Eine der leistungsfähigsten Margarinefabriken des Rheinlandes sucht an allen Plätzen Ost- und Westpreußens

tüchtige Vertreter.

Referenzen-Angabe.

Offerten unter **Nr. 8095** an die Exped. der „Danziger Zeitung" erbeten.

Eine eigene Aufwartefrau gesucht Kulmerstraße 10, 2 Tr.

Max Cohn,

Thorn, Breitestrasse 26,

offerirt nachstehende **äußerst billige**

Gelegenheitskäufe

Prima Cordpantoffeln für Mädchen, Frauen und Männer Paar 50 Pf., **Prima Solinger Messer und Gabeln** mit durchgehendem Heft Paar 50 Pf., desgleichen vernickelt Paar 50 Pf., **Britannia Caffee- und Theelöffel** das Dutzend 80 Pf., **Britannia Eßlöffel** Dutzend 1,50 Mk., stark **verzinnte Eßlöffel** Dutzend 50 Pf., **Wassergläser** (sogenannte Keileckenbecher), schöne Waare, per Stück 10 Pf., **Große Karaffen** Stück 50 Pf., **Geschliffene Rumkaraffen** 50 Pf., **Caffee-, Zucker- und Theebüchsen** aus Blech, ff. decorirt, 1/2 Pfd. Inhalt, per Stück 20 Pf., **Caffee-, Zucker- und Theebüchsen,** ff. decorirt, 1 Pfd. Inhalt, Stück 40 Pf., **Speiseteller,** tiefe und flache, Stück 10 Pf., **Gardinenketten** Stück 30, 40 und 50 Pf., **sämmtliche Quirlsachen** in blau Zwiebel Stück 40 und 45 Pf., **große Porzellan-Kaffeetassen** Paar 25 und 30 Pf.

Salontische mit Porzellan-Einlage
in nußbaum und Eiche Stück 3,50 Mk.

Turner-Knaben-Gürtel
in Gummi u. Gurt a 30, 40 und 50 Pf. per Stück.

Herkules-Kämme,
garantirt unzerbrechliche Waare, Stück 50 Pf.

Blumen- und Veilchenvasen
Paar 50 Pf.

Max Cohn,

Thorn, Breitestrasse 26.

Schwanen-Apotheke

in Mocker

empfiehlt ihre vollständig neu eingerichtete homöopathische Offizin. Sämmtliche homöopathischen Arzeneimittel werden genau nach der homöopathischen Pharmacopoe angefertigt.

M. Fuchs,
Mocker, Lindenstraße 15.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, **zu den billigsten Preisen.**

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Die besten und feinsten

Anzug- und Ueberzieher-Stoffe

kaufen Sie am **billigsten** bei

Theodor Hoffmann

in **Cottbus** (gegr. 1820). Große Muster-Auswahl sende franco.

Danksagung.

Von Jugend an litt ich an Bettnässen. Da ich nun schon 22 Jahre alt war, und mich kein Arzt von dem bösen Fehler befreien konnte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg. Unter dessen Behandlung trat schon nach verhältnißmäßig kurzer Zeit Besserung ein, wofür ich Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank ausspreche. (gez.) Herm. Petersen, Lüneburg.

Spargel,

jedes Quantum, täglich frisch, bei Herren **J. G. Adolf-Breitestr.** und **Gustav Oterski-Brombergerstr.**

Casimir Walter, Mocker.

Echt russische Tafelschnäpse,

Wodki, Kümmel, Atschischenoi, Allasch, Pomeranzen und echten Curacao-Liqueur

empfiehlt

J. G. Adolph.

Ein gut erhaltener Krankenfahrstuhl billig zu verkaufen Schillerstraße 3.

Abhanden gekommen!

von der Dampfer-Ladestelle **1 Ballen Mandeln** gez. **S. K. 9779.** ex Dampfer „Alice".

Wer über den Verbleib Auskunft geben kann, erhält angemessene Belohnung.

J. G. Adolph.

Ein kleiner brauner Hund

auf den Namen **„Flott"** hörend, **hat sich verlaufen.** Nachricht wegen Verbleib erbeten Altstädtischer Markt 20, parterre.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.